

Der dritte Sonntag nach Ostern trägt den Namen „Jubilate“, d. h. „Jauchzet, Jubelt“. Gottes Schöpfung ist nicht zu Ende, sondern geht weiter. Immer wieder entsteht Neues. Zu den Themen an diesem Sonntag gehören die Erinnerung an die erste Schöpfungsgeschichte, Jubel über die Auferstehung als Neuschöpfung und die Ahnung, dass die Vergänglichkeit einmal ein Ende hat, Hoffnung auf den verheißenen neuen Himmel und die neue Erde.

Wochenspruch: 2.Korintherbrief 5,17

„Ist jemand in Christus, so ist er ein neuer Mensch. Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.“

Biblische Lesungen

1.Mose 1,1-2,4 Die biblische Rede von der Schöpfung ist ein Lobgesang und kein naturwissenschaftlicher Bericht. Über allem steht „Und Gott sah, dass es gut war“. Das ruft auch den Menschen zum Lob

Johannesevangelium 15, 1-8

Jesus als Weinstock und wir die Reben – daraus erwächst Frucht

2.Korintherbrief 4, 14-18

Der äußere Mensch verfällt, aber der innere wird von Tag zu Tag erneuert durch die Hoffnung auf die Auferstehung

Johannesevangelium 16, 16.20-23a (Predigttext)

Lieder: Evangelisches Gesangbuch (EG)
EG 110 „Die ganze Welt Herr Jesu Christ“
EG 432 „Gott gab uns Atem“
EG 398 „In dir ist Freude“
EG 611 „Ich lobe meinen Gott“

Psalm 19 / EG 708

Gebet: (in Fortführung von Psalm 19)

Herr, du Schöpfer aller Dinge.

Wir freuen uns an der Natur, die du in jedem Frühling auf wunderbare Weise zu neuem Leben erweckst.

Es gibt Neues in dieser Welt, weil du es ins Leben rufst: Einen neuen Tag und neue Begegnungen- Hilf uns, dass wir neu anfangen -mit dem Glauben an dich -mit dem Mut zum Leben -mit dem Vertrauen, dass wir einander schenken.

In der Stille bringen wir vor dich, was in unserem Leben neu werden soll:.....
Deine Kraft begegnet uns in der ganzen Schöpfung, deine Kraft verändert auch uns. Wir staunen, wir loben und preisen dich. Amen

Fürbittgebet

Jesus Christus, in dir wollen wir bleiben, Kraft von dir empfangen, weitergeben, was du uns gibst, damit Frucht wächst. ohne dich können wir nichts tun.

Wir bitten um Kraft für die Müden und Verzweifelten, die erschöpft sind von Corona, die sich aufreiben in der Sorge für andere, deren Mut aufgebraucht ist, die sich fürchten vor dem, was kommt. Du trägst uns , erbarme dich unser

Berühre du die Herzen der Hartherzigen und Kriegsherren und stärke die Schwachen und die im Elend sind.

Christus, deine Liebe stärkt uns. Bleibe du bei den Trauernden, und bei denen, die einsam sterben müssen. Und beflügle die Liebenden, damit sie sich nicht verlieren. Jesus Christus, bleibe du bei uns, deiner Gemeinde, deiner weltweiten Kirche.

Ohne dich können wir nichts tun. Erbarme dich. **Vater Unser im Himmel....**

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus, Amen

Stuttgart Hbf, Gleis 16. Der ICE von München nach Berlin ist eingefahren. Ein junges Paar fällt sich in die Arme. Ein Vater zaust seinem Sohn die Haare, mehr wäre dem Sohn peinlich. Zwei ältere Damen begrüßen sich freudig und man spürt, wenn gerade nicht Abstand geboten wäre, würden sie sich herzlich umarmen.

Fröhliche Gesichter, Wiedersehensfreude und Rührung zwischen Gepäck, Lautsprecherdurchsagen und hastenden Menschen.

Gleichzeitig ist am Bahnhof auch Abschiedsschmerz, Tränen und Trennung zu erleben.

Eine junge Frau, die ihre Hand an die Fensterscheibe legt und so den Kontakt zur Hand des Freundes im Inneren sucht. Eltern, die schweren Herzens ihre Rucksackbepackte Tochter ziehen lassen, die für

längere Zeit wohin auch immer aufbricht.

Abschied und Wiedersehen, Traurigkeit und Freude, von diesen Gegensätzen hören wir auch im Predigttext aus dem Johannesevangelium Kapitel 16, 16.20-23a Jesus spricht zu seinen Jüngern:

⁶Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.

²⁰Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

²¹Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.

²²Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. ²³Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Abschied und Wiedersehen, Traurigkeit und Freude,- Jesus bereitet in den Abschiedsreden die Jünger auf seinen Tod vor. Aber er lässt sie nicht ohne Trost – er verheißt ein Wiedersehen und

...eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Was für eine großartige und Mut machende Zusage. Nach seinem Tod wird Jesus den Jüngern als der Auferstandene begegnen. Dann wird aus Traurigkeit Freude, aus Tränen Glück, neue Kraft und Hoffnung wachsen. Das ist Osterfreude pur, das ist Jubel und Halleluja – für die Jünger damals, für uns heute.

Aber so wie die Jünger und Jüngerinnen nach Ostern nicht ungetrübtes Glück und Dauerfreude erlebten, lehrt auch uns die Wirklichkeit etwas anderes.

„Auch ihr werdet weinen und klagen“, „auch ihr habt nun Traurigkeit“... das beschreibt doch manche Erfahrung unseres Lebens.

Da sind Veränderungen, auch wichtige und notwendige, die das Leben bringt. Aber immer bedeutet es Abschied und Traurigkeit. Die Kinder stehen auf eigenen Füßen – wie gut und verlassen das elterliche Haus. Eine berufliche Veränderung und Wechsel des Wohnortes, die schmerzhaft Einsicht, was ich vor 3 Jahren noch gut gestemmt habe im Garten, im Wald auf der Baumwiese, das ist endgültig vorbei..... Manchmal denke ich, ob diese Abschiede des Alltags uns einstimmen und einüben sollen in das große Loslassen des Lebens?

Auch ihr habt nun Traurigkeit, das gilt besonders, wenn ein geliebter Mensch stirbt und innerlich nur noch Leere ist. Kann es tatsächlich sein, dass man trotzdem wieder herzlich lachen und sich freuen kann? Irgendwann?

Da stecken wir seit einem Jahr in der Pandemie – Müdigkeit und Lähmung auf der einen Seite - Ungeduld und Aggressivität auf der anderen Seite nehmen zu. Durch Familien, Freundschaften und Kollegenschaft geht ein Riss, wenn Coronaleugner und die, die die Pandemie ernst nehmen, aufeinandertreffen. Auch das ein großer Schmerz – und viel häufiger als man denkt. Kann es tatsächlich sein, dass das Leben auch wieder unbeschwert und leicht werden kann? Zumindest ab und an?

Aus dem Abschied wird ein Wiedersehen, eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.... mit einem besonderen Bildwort bringt Jesus diese Verheißung nahe. Schwere Augenblicke, Zeiten des Schmerzes und der Trauer, die nicht enden wollen, sind wie der Schmerz, wenn eine Frau in den Wehen liegt.

Und ich denke, wer ein Kind geboren hat, wird es bestätigen können: Wenn die Wehen Stunde um Stunde um Stunde andauern, dann ist der Gedanke nahe, „hört

das denn nie auf“ und „wie lange geht es denn noch“.

„Aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.“ Ja, das stimmt und wenn das nicht so wäre, hätten wir viel mehr Einkindfamilien.

Ich höre aus diesem Bildwort heraus. Der Schmerz ist, wie bei einer Geburtswehe nicht endlos, sondern hat ein Ende. Und ich höre weiter heraus: Der Schmerz war nicht vergeblich, sondern er trägt den Keim von etwas Neuem und damit der Freude in sich.

Jeder und jede kann nur für sich selbst beantworten ob traurige Zeiten im Nachhinein so verstanden werden. Aber immer wieder höre ich von Menschen, dass in schwerer Zeit innerlich etwas gewachsen, gereift ist; sich auch Neues aufgetan hat.

Und manche im Nachhinein sagen: Ich war nicht allein. Da war und ist eine Kraft, die mich trägt. Gottes Schöpfermacht ist dort nicht zu Ende, wo unsere Möglichkeiten am Ende sind – sie ist nicht zu Ende an den Bruchstellen unseres Lebens, nicht in der täglichen Müdigkeit, nicht an den Gräbern, an denen wir immer wieder stehen.

Deshalb – auf Abschied folgt Wiedersehen, aus Traurigkeit wird Freude.....

Das ist keine billige Vertröstung. Und es ist mehr als der Kalenderspruch „nach Regen folgt Sonnenschein“. Es ist eine Hoffnung und Zusage, die sich in Ostern gründet und in der Überwindung des Todes; sie gründet sich im neuen Leben, dass Gott in Jesus Christus aller Welt schenkt.

Durch den Schmerz wächst Neues; wenn ein junger Mann nach einer schweren Enttäuschung sich wieder auf eine Beziehung einlassen kann; wenn Versöhnung möglich war; wenn ein „Berg“ bewältigt wurde.

In solchen Erfahrungen sagt Jesus in seinen Abschiedsworten, da begegne ich euch wieder. Da wird aus dem Abschied ein Wiedersehen, aus Traurigkeit wird Freude. *„Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen“.*

Es gibt sie – oder besser gesagt, sie werden durch Gottes Geist geschenkt, die vollkommenen Momente, wo alles gut ist – ich mit mir und der Welt und Gott im Reinen bin, keine Fragen plagen – nicht die kleineren, alltäglichen Fragen, nicht die sorgenvollen Fragen „was wird in nächster Zeit sein“ und auch nicht die großen Fragen „wo warst du damals Gott oder warum ist in meinem Leben

manches so und nicht anders gelaufen.“

Aber es sind und bleiben Momente – kurze oder lange. Zumindest in diesem Leben, das sich zwischen Abschied und Wiedersehen, Traurigkeit und Freude bewegt.

Doch wir werden auch auf wunderbare Weise immer wieder daraus herausgeführt. Weil Christus uns begegnet „*Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen.*“

Und irgendwann, am Ende unserer Zeit, wird das für immer sein. Wenn wir in der bleibenden Gegenwart Gottes leben und es keinen Abschied mehr gibt. Nicht von Christus und nicht von denen, die uns vorausgegangen sind.

Am Freitag habe ich mich mit einer alten Dame im Pflegeheim unterhalten. Sie schaute an den wolkenlosen Himmel und meinte: „Wenn ich hier so sitze, schau ich immer mal nach oben und überlege, wie es sein wird und wen ich dort wohl wiedersehe.“ Eine gute Frage.

Wird es ein Wiedersehen wie auf einem Bahnhof – wenn der Zug einfährt und Menschen sich in die Arme nehmen? Das ist sicherlich zu menschlich gedacht; aber eines ist sicher, es wird Freude in Fülle und Übermaß sein und dann gilt was Jesus verheißen hat „*und eure Freude soll niemand von euch*

nehmen.“ Jubilate, Amen. NL 207
Vorbei sind die Tränen....



Ich wünsche Ihnen einen guten Sonntag und eine Zeit voll Zuversicht und guten Gedanken.

Ihre Pfarrerin Katrin Schipprack-Tröndle

Das neue Lied kommt nicht im Gesangbuch, deshalb hier der Text. Die schwungvolle Melodie kann ich auf diesem Weg leider nicht weitergeben

1. Vorbei sind die Tränen, das Weinen, der Schmerz, vorbei sind das Elend, der Hass und der Streit, das Neue wird sein, gibt uns neue Kraft, es ist da im Hier und im Jetzt.

Himmel und Erde werden neu, nichts bleibt wie es ist. Himmel und Erde, Himmel und Erde bekommen ein neues Gesicht.

2. Vorbei ist die Herrschsucht, die fressende Macht, die drohenden Fäuste sind nicht mehr geballt, das Neue ist da, gibt uns neue Kraft, ist bei uns im Hier und im Jetzt.

Himmel und Erde....

3. Gott wohnt bei den Menschen, die Zeit ist erfüllt, Gott wischt ab die Tränen, der tröstet, er lacht, Gott macht alles neu, gibt uns neue Kraft, ist bei uns im Hier und im Jetzt.

Himmel und Erde.....

